

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band: 18 (1956)
Heft: 11

Rubrik: Ich mach' es so

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich mach' es so!

Bemerkung der Redaktion: Erfreulicherweise gehen die Einsendungen für diese Rubrik immer noch recht zahlreich ein. Wir danken dafür recht herzlich und bitten um weitere Beiträge. Sicher hat jeder Leser etwas Interessantes zu melden. Andererseits ist jeder Leser froh, zu erfahren, wie andere Berufskollegen eine Sache anpacken. Wenn eine Einsendung nicht sofort erscheint, so möge man sich etwas gedulden. Es kommt jeder an die Reihe.

Da die bisherigen Einsendungen nicht einheitlich oder überhaupt nicht gezeichnet waren, haben wir sämtliche Beiträge mit dem Anfangsbuchstaben des Vornamens, des Namens und des Wohnortes gezeichnet. Wir werden dies auch weiterhin so machen. Wer wünscht, dass sein voller Name und der Wohnort unter der Einsendung steht, wird ersucht, dies jeweils anzugeben. Soweit dies wünschenswert, dienlich und möglich ist, bitten wir auch um Angaben von Massen.

Ein alter Grasmäher wird zur Kalkschleuder

Auf vielen Betrieben ist es üblich, den Düngekalk von Hand aus der Wanne oder mit der Schaufel vom fahrenden Wagen aus zu streuen. In beiden Fällen ist dies eine besonders staubige Arbeit. Aber auch das Streuen des Kalkes mit der Düngerstreumaschine sagt vielfach nicht zu, da diese ständig nachgefüllt werden muss. So kam der Verfasser auf den Gedanken, sich aus einer alten Mähmaschine eine Kalkschleuder zu bauen. Diese wird an den fahrenden Wagen angehängt und mittels Schaufel laufend gefüllt. Da diese Kalkschleuder schon mehrere Jahre zufriedenstellend arbeitet, möchte der Verfasser eine kurze Bastelanleitung geben, denn ein alter Grasmäher steht auf vielen Betrieben in einer Hof- oder Gartenecke umher, ohne dass man für ihn eine brauchbare Verwendung hätte. Auch kann vielfach beim Alteisenhändler um wenige Mark eine alte Mähmaschine erstanden werden.

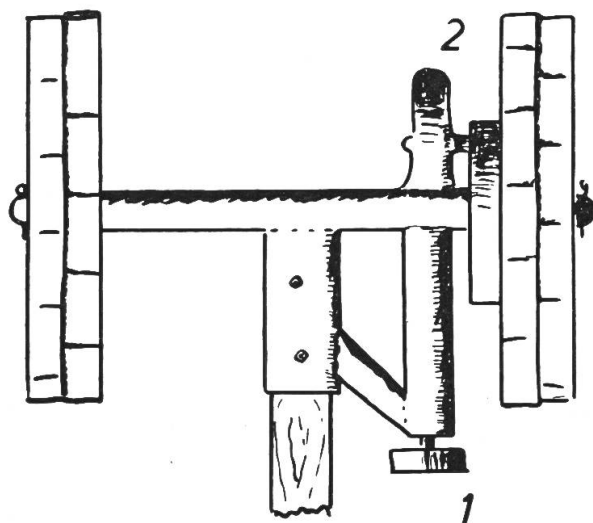


Abb. 1

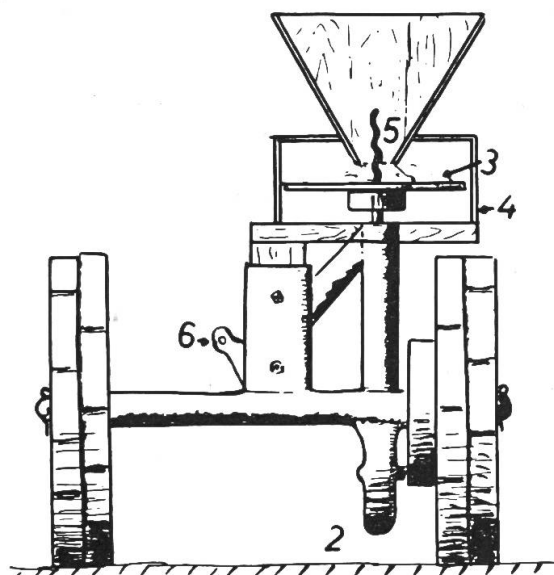


Abb. 2

An der Mähmaschine werden alle überflüssigen Teile abmontiert, so dass nur die Räder mit dem Fahrgestell und das Getriebe mit dem Kurbelrad übrig bleiben (siehe hierzu Abbildung 1). Das nach vorne zeigende Deichselende wird eingekürzt und um 90 Grad angehoben, so dass es nach oben steht. Dadurch kommt auch das Kurbelrad (1) nach oben und in waagrechte Lage. Das Getriebe (2) hingegen schaut nach unten. Dieses darf jedoch nicht

über die Räder vorstehen, da es sonst auf den Boden aufstehen würde. Auf dem Kurbelrädchen (1) wird eine Holzscheibe von etwa 45 cm Durchmesser befestigt, auf deren Oberseite abgewinkelte Blechstreifen radial (von der Mitte nach aussen) aufgenagelt sind. Diese haben die Aufgabe, den Kalk nach aussen zu schleudern (siehe Abb. 3). Um diese Scheibe wird ein halbrunder Kasten gebaut, der dafür sorgt, dass der Kalk nur rückwärts ausgeworfen wird. Dieser Streumantel (4) muss gut verstrebt und befestigt werden. Die abgeschnittene Deichsel ist hierzu recht dienlich. Auf dem halbrunden Streumantel sitzt ein Trichter, der auf der Mitte der Streuscheibe mündet. An dieser wird auch ein schneckenförmiger Stab (5) befestigt, damit der Kalk nach unten gerüttelt wird. Nun braucht man nur mehr eine Anhängervorrichtung anzubringen — wozu die Befestigungsöse des Mähbalkens (6) dienen kann — und die Kalkschleuder ist fertig.

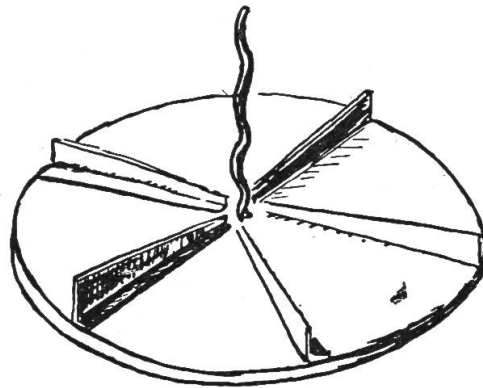


Abb. 3

So kann man sich auf einfache und billige Weise eine Kalkschleuder basteln, um die so mancher Nachbar froh wäre.

Wilhelm Rietzler, Schochenbühl/Allgäu

Wenn sich ein Leser nach der Anleitung des Herrn Rietzler eine Kalkschleuder aus einem alten Grasmäher baut, so würden wir dem Bastler empfehlen, auch an der Unterseite der Schleuderscheibe solch abgewinkelte Blechstreifen zu befestigen, damit der seitlich zwischen Scheibe und Streumantel nach unten fallende Kalk ebenfalls nach aussen geschleudert wird und sich nicht um das Kurbellager ansammeln kann.

Durch die Drehung des Deichselansatzes um 90 Grad erfährt auch die Schmierung der Maschine eine sehr beachtliche Aenderung. Wenn die Schmierung der Maschine bisher mit Oel erfolgte, so ist es nicht ausgeschlossen, dass bei dem einen oder andern Fabrikat durch eine Hochstellung der Kurbelwelle einzelne Lager Trockenreibung bekommen, die einen hohen Verschleiss verursacht. Nun mag man sich auf den Standpunkt stellen, dass bei einer alten Maschine nichts zu verderben ist; doch wenn man diese schon umbaut, dann soll sie schon noch einige Jahre ihren Dienst tun. Vielfach lassen sich Schmiernippel durch wenige Unkosten auf die Oelstellen aufsetzen, um zumindest mit Staufferfett abschmieren zu können. Dies gilt vor allem für die Kurbelwelle und die Achslager. Die Oelbadschmierung des Getriebes — falls vorhanden — befriedigt auch vielfach noch nach der Hochstellung der Kurbelwelle. Das wird von Fall zu Fall zu prüfen sein.

-wu-

Aus «Deutsche Landtechnische Zeitschrift», München.

Einen Fortschritt in der Bekämpfung der Unfälle durch ungeschützte Zapfwellen

bedeutet es, dass die Steyr-Werke seit anfangs Juni alle ihre Traktoren mit einem Zapfwellenschild liefern. Ebenso stehen Zapfwellenschilde zur Nachbestellung für die bisher vorhandenen Traktoren zur Verfügung. Selbstverständlich muss dann bei Verwendung zapfwellengetriebener Maschinen noch der zumindest ebenso wichtige Gelenkwellenschutz hinzukommen.